



Nacionalni centar  
za vanjsko vrednovanje  
obrazovanja

Adesivo per l'identificazione

INCOLLARE ATTENTAMENTE

# NJEM A

## LINGUA TEDESCA

livello superiore

ESAME DI LETTURA

(Leseverstehen)

---

**DRŽAVNA MATURA ŠK. GOD. 2021./2022.**

NJEA.51.IT.R.K1.20



51910

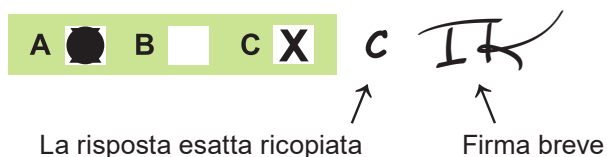
# Lingua tedesca

---

Come contrassegnare le risposte sul foglio per le risposte:



Come correggere gli errori sul foglio per le risposte:



---

## INDICAZIONI GENERALI

Leggi con attenzione tutte le indicazioni e seguile.

Non voltare la pagina e non risolvere i quesiti finché non lo permetterà il responsabile dell'aula d'esame.

Incolla gli adesivi di identificazione su tutti i materiali d'esame che hai ricevuto nella busta sigillata.

L'esame di lettura dura **70** minuti.

L'esame è composto da quesiti a corrispondenza, quesiti a scelta multipla e quesiti combinati a completamento.

- Nei quesiti a corrispondenza collega **ogni** contenuto, contrassegnato con un numero, **solo con** un contenuto corrispondente, contrassegnato con una lettera (quesito 1).
- Nei quesiti a scelta multipla scegli **solo una** delle risposte offerte (quesito 2).
- Nei quesiti combinati scegli **solo un** contenuto che completa in modo più adeguato il testo (quesiti 3, 4 e 5).

Per risolvere questi quesiti, puoi scrivere sulle pagine di questo libretto d'esame. **Le risposte devono essere contrassegnate con una X sul foglio per le risposte.** Ogni risposta esatta porta un punto.<sup>1</sup>

Nella seconda pagina di questo libretto d'esame è indicato il modo di contrassegnare le risposte e il modo di correggere gli errori. Nella correzione degli errori occorre mettere una firma breve.

**È vietato firmare per esteso, con nome e cognome.**

Usa esclusivamente la penna a sfera di colore blu o nero.

Una volta risolti i quesiti, controlla le risposte.

Ti auguriamo tanto successo!

---

<sup>1</sup> I punti in ognuna delle tre unità d'esame hanno una certa quota percentuale nel risultato finale.

Questo libretto d'esame contiene 20 pagine, di cui 3 vuote.

## Aufgabe 1

### Fragen 1-8

Lesen Sie den folgenden Text.

Wählen Sie für jeden Text (1-8) die richtige Überschrift (A-J) aus.

Jede Überschrift können Sie nur einmal wählen.

**Zwei Überschriften bleiben übrig.**

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

### Haushaltspflichten

- 1 Kindern macht es oft Spaß, ihren Eltern bei der Hausarbeit zu helfen. Dieses Interesse lässt oft nach, wenn sie älter werden. Jedoch sollten die Jugendlichen nicht nur aus moralischen Gründen ihren Eltern im Haushalt unter die Arme greifen, sondern das Bürgerliche Gesetzbuch schreibt es ihnen sogar vor. Solange ein Kind bei seinen Eltern wohnt und von ihnen unterhalten wird, muss es Arbeiten im Haushalt übernehmen. Das gilt für alle Kinder, die noch zu Hause wohnen, selbst wenn sie schon volljährig oder verheiratet sind.
- 2 Ab der Grundschule ist es realistisch, dass Kinder kleine Aufgaben im Haushalt erledigen, wie z.B. den Müll entsorgen oder den Tisch abräumen. Wenn sie älter werden, werden ihnen komplexere Tätigkeiten im Haushalt und Garten, die Betreuung von Kindern oder Senioren sowie Einkaufstätigkeiten zugemutet. Ab dem 14. Lebensjahr gelten sieben Stunden Mithilfe im Haushalt pro Woche als angemessen. Ist jemand krank, besteht ein Notfall oder müssen beide Eltern voll arbeiten, dann kann sich die Stundenzahl noch erhöhen.
- 3 Jedes Familienmitglied sollte bestimmte Pflichten im Haushalt übernehmen. Am besten ist, man legt im Voraus fest, wer welche Haushaltspflichten übernimmt. Dazu ist es sinnvoll, eine Liste mit allen Haushaltsaufgaben zu erstellen. Die Aufgaben können besprochen und je nach Vorliebe von einzelnen Familienmitgliedern übernommen werden. Wenn die Tochter z.B. nicht gern den Geschirrspüler ausräumt, aber gerne auf ihre kleine Schwester aufpasst, überlässt man diese Aufgabe ihr, und man selbst übernimmt etwas Anderes.
- 4 Es gibt keine verbindlichen Regeln dafür, wie viel Kinder und Jugendliche im Haushalt helfen sollten. Jedoch dürfen die Eltern nicht zu viele Stunden oder den Mehrheit der Hausarbeiten auf ihre Kinder übertragen. Experten sind der Meinung, dass die Kinder nicht mehr als ein Drittel der Haushaltspflichten übernehmen sollten. Und die Mithilfe im Haushalt darf nicht dazu führen, dass Kindern keine Zeit bleibt, ihren Freizeitaktivitäten nachzugehen. Die Eltern müssen einen passenden Mittelweg zwischen den Pflichten im Haushalt und der Freizeit für ihre Kinder finden.

- 
- 5** Jugendliche sollten auf keinen Fall von ihren Eltern von der Hausarbeit verschont werden. Nur das Maß muss stimmen, damit es den Jugendlichen nicht zu viel wird oder gar die Noten leiden, denn Jugendliche haben bei der Mithilfe im Haushalt nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte. Falls die familiären Aufgaben ihren schulischen Erfolg verhindern, weil kaum Zeit fürs Lernen bleibt, sind sie nicht zulässig. Auch wenn eine Aufgabe zeitlich gerade gar nicht passt, weil man Hausaufgaben machen oder für eine Klassenarbeit lernen muss, sollten die Jugendlichen darauf ihre Eltern ansprechen.
  - 6** Es gibt rechtliche Grenzen für die Mithilfe von Kindern und Jugendlichen, und diese zeigen sich vor allem beim Thema Einkaufen. Kinder bis zum 18. Lebensjahr sind nur beschränkt geschäftsfähig, denn es gibt klare Vorschriften. Kleine Einkäufe wie das Brötchenholen beim Bäcker ist zwar bereits ab einem Alter von sieben Jahren in Ordnung, aber für die Eltern Alkohol oder Tabak zu kaufen, ist gesetzlich verboten. Das Jugendschutzgesetz verbietet es, Tabak an Jugendliche unter 18 Jahren zu verkaufen und Bier, Wein, Sekt oder Alkopops dürfen Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren weder kaufen noch konsumieren.
  - 7** Oft passiert es, dass Kinder die Aufgaben nicht dann erledigen, wenn ihre Eltern es erwarten, oder sie viel länger dafür brauchen als ausgemacht war. In solchen Situationen müssen die Eltern einfach lernen, diese Situation auszuhalten und nicht einzugreifen. Das Ziel der Aufteilung der Hausarbeiten zwischen den Familienmitgliedern war ja nicht, dass die Kinder die Aufgaben so schnell erledigen wie die Eltern, sondern dass sie lernen, dass jeder in der Familie etwas zum Gemeinschaftsleben beitragen muss.
  - 8** Ob man Kindern und Jugendlichen für ihre Leistungen im Haushalt bezahlen sollte oder nicht, muss jede Familie für sich entscheiden. Laut Bürgerlichem Gesetzbuch sind die Eltern nicht verpflichtet, für die Mithilfe im Haushalt zu zahlen. Aber es gibt zahlreiche Varianten: Die einen zahlen kleine Beträge für die Hilfe und geben dafür kein Taschengeld. Die anderen erwarten, dass bestimmte reguläre Arbeiten wie Zimmeraufräumen oder Tischdecken erledigt werden, aber sie geben ihren Kindern Geld für Zusatzaufgaben, wie z.B. Autowaschen.

## Überschriften:

- A** Jeder im eigenen Tempo
- B** Auf das Alter kommt es an
- C** Kindern Aufgaben zuteilen
- D** Schule darf nicht zu kurz kommen
- E** Alles wird vom Gesetz nicht erlaubt
- F** Belohnung ist nicht selbstverständlich
- G** Jugendliche sind zur Mithilfe verpflichtet
- H** Haushaltshilfe bis 18 gesetzlich geregelt
- I** Jugendliche testen elterliche Geduld aus
- J** Den Hauptanteil übernehmen die Eltern

**Aufgabe 2**  
**Fragen 9-16**

Lesen Sie den folgenden Text.

Wählen Sie für jede Frage (9-16) die richtige Antwort (A, B, C oder D) aus.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

**Traum Beruf Arzt****Journalist: Herr Samuel, war Ihr Traum schon immer, Arzt zu werden?**

Herr Samuel: Ja, eigentlich schon. In meiner Familie gibt es viele Ärzte, meine Eltern sind beide in diesem Beruf tätig. Auch mein Opa war Chirurg. Jedoch hat er mir von dem Beruf eher abgeraten. Und meine Eltern wollten mir ja nie einreden, Arzt zu werden. Sie wussten ja, was dieser Beruf mit sich bringt und wie viel man dafür opfern muss. Der Auslöser war tatsächlich eine Fernsehserie, denn da wurden die unmöglichsten Fälle und die Anstrengungen der Ärzte gezeigt, Patienten in schwieriger Lage zu helfen. Außerdem finde ich, dass man in keinem Job so gut die Naturwissenschaften und den Kontakt mit Menschen kombinieren kann.

**Journalist: Wie hat Ihnen das Studium gefallen?**

Herr Samuel: Da, wie schon gesagt, viele in meiner Familie Ärzte sind, wusste ich schon vor dem Studium, was auf mich zukommt. Es war schon schwierig, aber ich hatte viel Spaß am Studium. Und es fiel mir wirklich nicht schwer, Prüfungen erfolgreich zu bestehen, denn ich studierte etwas, was mich interessierte. Ein Prüfstein war für mich eigentlich die Zeit, die ich in der Chirurgie verbrachte, als ich Zivildienst leistete, da ich gegen Wehrdienst und Kriege bin. Das war eine harte Zeit, und danach wusste ich, dass Medizin wirklich der richtige Weg für mich ist.

**Journalist: Warum sind Sie Notarzt geworden?**

Herr Samuel: Meine Weiterbildung habe ich in der Chirurgie begonnen, denn das war mein Traum, seit ich sechs war. Und dann kam ich im Rahmen der Rotation in die Notaufnahme und auf die Intensivstation. Auf der Intensivstation habe ich ganz viel Erfahrung gesammelt, aber irgendwie hat es mir in der Notaufnahme dann am besten gefallen. Ständig neue Situationen und neue Menschen machten den Job irgendwie aufregender und nie eintönig. So entschied ich mich, da auch die Spezialisierung zu machen. Seitdem arbeite ich auch hier drei Tage die Woche, und zwei Tage in der Klinik für Flüchtlinge.

---

**Journalist: Was empfehlen Sie jungen Medizinern, die sich Gedanken über den Berufseinstieg machen?**

Herr Samuel: Das Wichtigste ist, zu erkennen, wenn man nicht mehr weiter weiß, und dann zu fragen. Niemand kann ja alles wissen. Die Gefahr, etwas falsch zu machen, besteht nicht darin, etwas nicht zu wissen, sondern nicht nachzufragen. Niemand kann von einem Klinikeinsteiger verlangen, dass er alles weiß. Viel Praktisches muss man einfach lernen und dafür gibt es ja auch die Assistenzarztzeit. Einfach den Altassistenten oder Oberarzt fragen und sich nicht schämen. Das ist der beste Tipp, den ich geben kann.

**Journalist: Wie beurteilen Sie die Balance zwischen dem Leben und der Arbeit?**

Herr Samuel: Es tut sich auf jeden Fall etwas, z.B. gibt es keine 36-stündigen Schichten mehr. Aber Medizin ist irgendwie immer dabei. Wenn man abends zusammensitzt, dann meist auch mit Kollegen, die man aus der Klinik kennt und mit denen man dann über Medizin redet. Was Überstunden angeht, hatte ich bisher keine Probleme an den Kliniken, an denen ich war. Am Anfang machte ich sehr viele Überstunden, in der letzten Zeit lehne ich sie aber ab, wann immer ich kann, so bekomme ich nur ein paar und wenn ich will. Damit bin ich dann auch zufrieden, denn ich möchte auch Zeit für mich selbst haben.

**Journalist: Viele Assistenzärzte sind unzufrieden. Woran liegt das?**

Herr Samuel: Meistens liegt es am Personalmangel, manchmal an der Situation in der Klinik. Es gibt Kliniken, die besser aufgestellt sind als andere, und man sollte sich dann ein Krankenhaus suchen, in dem man sich wohlfühlt. Der Personalmangel hat natürlich zwei Seiten: einerseits findet man immer einen Job, andererseits erzeugt die Unterbesetzung natürlich eine gewisse Überforderung.

**Journalist: Wie sehen Sie die Assistenzarztzeit?**

Herr Samuel: Das ist wirklich eine harte Zeit. Aber wenn man nachts noch überlegt, ob man dies oder jenes angeordnet hat, dann spricht das nicht gegen den Arztberuf und auch nicht gegen die Klinik, sondern für das persönliche Verantwortungsbewusstsein, mit dem man lernen muss zu leben. Dass die eigenen Entscheidungen eine sehr große Relevanz haben, gehört zur charakterlichen Bildung und zum Arztsein dazu. Schlimmer wäre, wenn ein Assistenzarzt in die Klinik kommt und denkt: hier bin ich, ich kann alles.

**Journalist: Haben Sie nichts an der Medizin zu kritisieren?**

Herr Samuel: Doch, schon, aber eher politische Aspekte. Wirklich zu kritisieren ist z.B. der unverhältnismäßige Papierkram. Ich bin kein großer Freund von Qualitätsmanagement, nicht weil ich glaube, dass es schlecht ist, wenn kontrolliert wird. Ich denke aber, dass dieser ganze unnötige Dokumentationskram die Ärzte davon abhält, mit den Patienten zu arbeiten. Es ist klar, dass die Arbeit dokumentiert werden muss und dass der Arzt, der nach einem Kollegen Schicht hat, wissen muss, was der Kollege davor gemacht hat. Es ist aber unverhältnismäßig, dass man teils 60 Prozent der Arbeit mit Schreibarbeit verbringt.



- 9** Wie kam Herr Samuel dazu, Arzt zu werden?
- A** Sein Opa regte ihn dazu an.
  - B** Seine Eltern bestanden darauf.
  - C** Eine Sendung brachte ihn dazu.
  - D** Ein schwerer Fall inspirierte ihn.
- 10** Wann wusste er, dass das der richtige Job für ihn ist?
- A** Noch vor dem Studium war er sich sicher.
  - B** Als er die Prüfungen problemlos schaffte.
  - C** Während der Teilnahme an einem Krieg.
  - D** Nach seinem abgeleisteten Zivildienst.
- 11** Warum wurde er Notarzt?
- A** Notfallmedizin fand er sehr abwechslungsreich.
  - B** Er wollte so Flüchtlingen besser helfen können.
  - C** Davon hat er schon von Kindesbeinen an geträumt.
  - D** Auf der Intensivstation hatte er schlechte Erfahrungen.
- 12** Was sollten junge Ärzte machen?
- A** Gefährlichen Situationen aus dem Weg gehen.
  - B** Sich an erfahrene Kollegen wenden.
  - C** Vermeiden, Schwächen zu zeigen.
  - D** Zeigen, dass sie alles wissen.
- 13** Wie geht er heute mit Überstunden um?
- A** Er verzichtet völlig darauf.
  - B** Er wählt selbst die Termine.
  - C** Er macht zu viele Überstunden.
  - D** Er übernimmt so viele wie möglich.

**14** Warum sind Assistenzärzte unzufrieden?

- A** Es herrscht Mangel an Stellen für Jungärzte.
- B** Sie können mit dem Personal nicht klarkommen.
- C** Die Situation in den meisten Kliniken ist schlecht.
- D** Es werden zu viele Anforderungen an sie gestellt.

**15** Warum ist die Assistenzarztzeit schwer?

- A** Man erkennt alle Mängel des Arztberufs.
- B** Man darf nicht selbstständig entscheiden.
- C** Man hinterfragt ständig das eigene Handeln.
- D** Man muss immer nach einer neuen Stelle suchen.

**16** Was kritisiert Herr Samuel an der Medizin?

- A** Zu viel Kontrolle.
- B** Zu viel Bürokratie.
- C** Zu viele Patienten.
- D** Zu viele Schichten.

**Aufgabe 3**  
**Fragen 17-24**

Lesen Sie den folgenden Text.

Wählen Sie für jede Lücke (17-24) den fehlenden Satz (A-J) aus.

Jeden Satz können Sie nur einmal wählen. **Zwei** Sätze bleiben **übrig**.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

(0→K) ist ein Beispiel.

**Der 13-jährige Student**

Shahab Gharib war schon immer ein Überflieger. (0) \_\_\_\_\_. „Deswegen habe ich mich dann immer durch alle Bibliotheken gelesen“, erzählt der 13-Jährige, geboren im baden-württembergischen Bruchsal, der als Kleinkind mit seinen Eltern nach Florida umgezogen ist. „Als er gesagt hat, er will meine Bücher lesen, habe ich gesagt: ‚Das kannst du nicht, du bist noch viel zu klein, das ist Geheimsprache‘“, erzählt Shahabs Vater Bardia. „Natürlich hat er sich dann das Lesen selbst beigebracht. Da war er vielleicht drei. (17) \_\_\_\_\_. Aber ich habe ihn weder gezwungen, noch habe ich das für etwas Besonderes gehalten. (18) \_\_\_\_\_. „Das war der Durchbruch für mich, da habe ich gedacht, irgendwas stimmt mit dem Typen nicht“.

Shahab wechselte auf eine Begabtschule, absolvierte alle seine Fächer mit Bestnoten und schaffte schließlich den Highschool-Abschluss – mit gerade einmal zwölf Jahren. (19) \_\_\_\_\_. Danach bewarb er sich bei zahlreichen Universitäten und seit diesem Frühjahr studiert er an der renommierten New Yorker Pace University – als einer der jüngsten Studenten in der Geschichte der Bildungseinrichtung. (20) \_\_\_\_\_. Unter anderem deswegen, weil man in seinem Alter noch nicht einmal ein Internet-Profil für die nötigen Zulassungstests anlegen könne.

Mehrere Universitäten lehnten Gharibs Bewerbung ab, aber von der Pace University kam am Tag vor Weihnachten die Zusage. (21) \_\_\_\_\_. „Die zuständige Direktorin hat erzählt, sie hat meine Bewerbung durchgelesen und gesagt: ‚Den will ich‘ – und da hatte sie noch nicht einmal mein Alter gesehen“, erinnert sich Shahab. (22) \_\_\_\_\_. Mit der Universität ist vereinbart, dass der Vater den Sohn als eine Art Aufsicht begleitet und rechtliche Verantwortungen übernimmt.

Geschichte ist nun sein Hauptfach, dazu belegt Shahab unter anderem Kurse in Wirtschaft, Psychologie, Ägyptologie und Poesie. (23) \_\_\_\_\_. Mit seinen deutlich älteren Kommilitonen sei alles „ganz normal“. „Und meine Professoren sind alle witzig und wissen über alles Bescheid.“ Lob kommt auch von der Uni: (24) \_\_\_\_\_. „Shahab ist aufmerksam, intelligent, engagiert, intellektuell neugierig und nimmt aktiv an den Diskussionen im Kurs teil. Er ist einfach ein wundervoller Student.“

- A** Als Shahab dann aber in der vierten Klasse bei einem Test, der für doppelt so alte Kinder vorgesehen war, einen der besten Plätze belegte, wurde dem Vater klar:
- B** „Das fand ich gut, denn ich möchte, dass er eine Chance bekommt, nicht wegen seines Alters, sondern weil er gut und für das Studium bereit ist“, ergänzt sein Vater.
- C** „Es ist eine Freude, Shahab zu unterrichten“, sagt der Präsident der Pace University, in dessen Kurs Gharib eingeschrieben ist.
- D** Ich habe ihm ein paar Tricks gezeigt, wie man Buchstaben erkennt, und ein paar Wochen später hat er sich die ersten Bücher aus dem Regal gezogen.
- E** Wenn ich einen Kurs angefangen habe, habe ich damit nicht aufgehört, bis ich den belegt habe.
- F** „Da sind wir aus dem Grinsen nicht mehr rausgekommen und zum Feiern gemeinsam essen gegangen“, sagt Bardia Gharib.
- G** Warum er akademisch so viel schneller sei als die meisten anderen Kinder, könne er sich auch nicht erklären, sagt Shahab.
- H** Das war also in einem Alter, in dem andere Kinder noch gar nicht auf der Highschool angefangen haben.
- I** Das Alter seines Sohnes habe die Bewerbungen deutlich verkompliziert, sagt der Vater.
- J** „Das macht mir einfach sehr viel Spaß“, sagt Shahab.
- K** In der Grundschule war er immer vor seinen Mitschülern mit den Aufgaben fertig.

**Aufgabe 4**  
**Fragen 25-32**

Lesen Sie den folgenden Text.

Wählen Sie für jede Lücke (25-32) das richtige Wort (**A**, **B**, **C** oder **D**) aus.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

(0→B) ist ein Beispiel.

**Böser Wolf?**

Eigentlich ist der Wolf immer der Böse: Im Märchen (0) \_\_\_\_ er Rotkäppchens Großmutter oder will den sieben Geißlein an den Kragen. Auch sonst hat er einen eher schlechten (25) \_\_\_\_, viele Leute haben Angst vor ihm. Seit Wölfe unter Schutz (26) \_\_\_\_, haben sie sich in nahezu ganz Deutschland wieder angesiedelt.

Der schlechte Ruf des Wolfes kommt hauptsächlich daher, weil er als Hauptfeind des Viehs (27) \_\_\_\_: Hungrige Wölfe haben früher oft Viehherden überfallen. Das war eine Katastrophe für die armen Bauern, die sowieso nicht viel zum Leben hatten. Deswegen wurde der Wolf in Deutschland fast (28) \_\_\_\_.

Früher war der Wolf das am weitesten verbreitete (29) \_\_\_\_ der Erde und lebte in ganz Europa, Asien, Nordafrika, Nordamerika. Heute gibt es Wölfe vor allem in Osteuropa, die meisten in Russland. Weil der Wolf sehr (30) \_\_\_\_ ist, könnte er aber auch in Wüsten oder im Eis der Arktis leben. Dabei muss man eigentlich keine Angst vor Wölfen haben. Denn sie sind sehr scheue und misstrauische Tiere. Frei lebende Wölfe haben (31) \_\_\_\_ selbst Angst vor Menschen und gehen ihnen lieber aus dem Weg.

Wölfe wurden aber nicht nur gefürchtet, sondern auch für ihre Ausdauer und ihr Geschick (32) \_\_\_\_\_. Naturvölker, die von der Jagd lebten, sahen sie als überlegene oder zumindest ebenbürtige Jäger an und verehrten sie sogar. Wie sehr Wölfe geschätzt wurden, sieht man auch daran, dass sie in vielen Vornamen vorkommen: Wolfgang, Wolfram, Wolfhard...

**0**

- A** isst
- B** frisst
- C** futtert
- D** beißt

25

- A Aufruf
- B Aufschrei
- C Ruf
- D Schrei

26

- A liegen
- B stellen
- C stehen
- D werden

27

- A fand
- B galt
- C kam
- D sah

28

- A ausgemacht
- B ausgerottet
- C ausgestorben
- D ausgewandert

29

- A Haustier
- B Nutztier
- C Raubtier
- D Zugtier

**30**

- A** anpassungsfähig
- B** aufgeschlossen
- C** biegsam
- D** nachgiebig

**31**

- A** bald
- B** eher
- C** ganz
- D** mehr

**32**

- A** befördert
- B** begeistert
- C** beliebt
- D** bewundert

## Aufgabe 5 Fragen 33-40

Lesen Sie den folgenden Text.

Finden Sie für jede Lücke (33-40) die passende Ergänzung (A-K).

**Drei** Ausdrücke bleiben **übrig**.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

(0→L) ist ein Beispiel.

### Bertha Benz – die erste Autofahrerin

Vor 135 Jahren entwickelte Carl Benz das erste Auto. Ohne seine Frau Bertha (0) \_\_\_\_\_ er das nie geschafft. Sie war für ihn Investor, Motivator und Partner in einem. Als Tochter (33) \_\_\_\_\_ reichen Mannes hätte sie ein angenehmes Leben führen können. Sie hat sich (34) \_\_\_\_\_ in den genialen Carl Benz verliebt, der viele Ideen im Kopf, aber keinen Taler in der Tasche hatte. Von Anfang an war es mehr als Liebe, (35) \_\_\_\_\_ beide verband und zu einer sechzigjährigen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft führte.

Er hatte, weil er studieren konnte, das Wissen. Doch sie wurde die treibende Kraft bei der Erfindung des ersten Autos. Sie glaubte (36) \_\_\_\_\_ seine Vision des selbst fahrenden Wagens. Er wiederum war fasziniert von der wissensdurstigen jungen Dame, die so gar nicht in die Zeit passen wollte.

Erst rund 20 Jahre nach ihrer ersten Begegnung wurde die einstige Vision Wirklichkeit. Am 29. Januar 1886 erhielt Carl Benz das Patent auf seinen durchkonstruierten Motorwagen, und seine geliebte Bertha saß als erste Frau (37) \_\_\_\_\_ Steuer. Trotzdem hatten sie in den nächsten zwei Jahren noch (38) \_\_\_\_\_ einzigen Wagen verkauft. Am 1. August 1888, (39) \_\_\_\_\_ das zuständige Ministerium wieder nur eine eingeschränkte Fahrerlaubnis erteilte, wonach über Mannheim und Umgebung hinaus nicht gefahren werden durfte, hatte Bertha die Nase voll. Mit ihren Söhnen fuhr sie über 100 Kilometer von Mannheim (40) \_\_\_\_\_ Pforzheim. Es war die erste Fernfahrt der Welt: verboten, lebensgefährlich und äußerst anstrengend. Doch das Blatt hat sich gewendet und die Epoche des „höher, schneller, weiter“ begann.



- A** als
- B** am
- C** an
- D** einen
- E** eines
- F** in
- G** keinen
- H** nach
- I** stattdessen
- J** was
- K** wenn
- L** hätte

Pagina vuota

Pagina vuota

Pagina vuota